

# Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

## MITGLIEDER-BRIEF

### XII. Kreisverbandstag: Ein besonderer Veranstaltungsmix



Kameraden des Ortsverbandes Melzow präsentieren stolz ihre Verbandsfahne



Lagebesprechung

Der XII. DRK-Kreisverbandstag, 60 Jahre DRK-Ortsverband Melzow und 90jähriges Jubiläum der Ortsfeuerwehr Melzow – drei Anlässe für einen besonderen Festtag, der im Mai in Melzow gefeiert wurde. Er begann mit einem Straßenumzug: Feuerwehren mit 26 Einsatzfahrzeugen und einer historischen, von Pferden gezogenen Feuerwehrspritze, sechs Fahrzeuge des Bevölkerungsschutzes des Landkreises, Fanfarenzug und Einsatzkräfte der Feuerwehren, des Katastrophenschutzes und des DRK waren mit dabei.

Als nächstes stand eine gemeinsame Rettungsübung dieser spezialisierten Einsatzkräfte an. Die Aufgaben: Brandbekämpfung, Beschaffen von Löschwasser aus zwei Kilometern Entfernung, Bergung von Menschen, Massenansturm von Verletzten. Das Szenario: Ein Haus brennt,

einige Bewohner können sich retten, versuchen Hilfe zu holen. In der Aufregung stoßen an der Straßenkreuzung zwei vollbesetzte Pkw zusammen, auch Passanten und Fahrradfahrer werden verletzt. Um alles möglichst echt wirken zu lassen, wurden 25 Verletzten-Darsteller realitätsnah geschminkt und ausgestattet.

Mit Absetzen des Notrufes kamen alle Einsatzkräfte in Bewegung. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren begannen mit dem Löschen, sondierten die Verletztenlage und organisierten den Verletztentransport. Die Kameraden der Bereitschaften des DRK mit der Schnelleinsatzgruppe (SEG Sanität BHP25) mussten einen „Behandlungsplatz 25“, hier mit fünf Zelten, aufbauen, mit dem es möglich ist, 25 Verletzte pro Stunde zu versorgen.

Erstmals trainierten Kameraden der DRK-Kreisverbände Uckermark West/Oberbarnim e.V. und Uckermark Ost e.V. gemeinsam. Kreisbereitschaftsleiter Wolfgang Wernke zeigte sich im Nachhinein zufrieden mit den Ergebnissen: „Das war ein sehr erfolgreiches Training. Wir haben jetzt auch gute Ansätze, um noch vorhandene Unstimmigkeiten und Fehler zu bereinigen.“

Auch alle anderen Bereiche des DRK-Kreisverbandes konnten ihre Angebote vor Ort präsentieren: das Altenpflegeheim, die Sozialstationen, die Wohnstätte „Friedrich Fröbel“ und die Integrative Kita „Cohrsstift“ aus Lychen. Für ein buntes Programm sorgten das DRK-Kabarett „Erste Hilfe“, die Tanzgruppe „Die flotten Schwestern“ des Altenpflegeheimes und die Kindertanzgruppe des OV Melzow. Die vielen Kinder hatten das Spielmobil den ganzen Tag in Beschlag genommen. Auch für das leibliche Wohl war in Hülle und Fülle gesorgt.

120 ehrenamtliche Helfer machten diesen Tag zu einem erlebnisreichen Ereignis, wofür ihnen auch an dieser Stelle besonderer Dank gesagt wird.

Kathrin Schulz

# Weltrotkreuztag 8. Mai mit Rettungsboot, Blutdruckmessen und Erste-Hilfe-Kurs

Der Mai mit seinem Frühlingserwachen bringt auch in alle Bereiche des DRK neue Aktivitäten, besondere Herausforderungen und buntes Leben.

Anlässlich des Weltrotkreuztages nutzten die Kameraden und Mitarbeiter des DRK in Templin einen Markttag, um sich der Bevölkerung mit ihren Angeboten, Dienstleistungen und

leistung? Was tue ich zum Selbstschutz? Was ist wann wo passiert? – verwandelte sich der Marktplatz in einen Erste-Hilfe-Unterrichtsraum. Wussten Sie schon, dass eine Rettungsdecke mit ihrer goldenen und silbernen Seite fünf Funktionen hat? Schutz vor Kälte, Wärme, Nässe und Schmutz und – fünftens – vor dem Gefühl, allein und verlassen zu sein.

haben viel darüber erfahren, was im Fahrdienst und in der Kleiderstube so alles passiert. Stolz packten sie die Kleiderspenden aus, die sie von zu Hause mitgebracht hatten. Denn sie haben gelernt, dass es nicht allen Menschen gleich gut geht und wollen gerne helfen. Die Kollegen des Fahrdienstes erklärten, wie kranken Menschen durch Fahrleistungen geholfen werden kann.



Erste-Hilfe-Ausbilder Alexander Dietrich mit Schülern der Willy-Gabbert-Schule



Ein Rettungsboot voller kleiner „Egelpfuhlfrösche“

Aufgabengebieten zu präsentieren. Bei etwas Wind und doch erheblichen Plusgraden nutzten viele Passanten, Kinder und Schüler das bunte Treiben.

Für 17 kleine „Egelpfuhlfrösche“ waren das Spielmobil und das Rettungsboot der Wasserwacht große Magnete. Sowieso spielen die Kleinen gern mit Fahrzeugen und diese können nicht schnell genug sein, berichtet Frau Müsebeck von der „Kita Egelpfuhlfrösche“. Außerdem kennen die Kinder das Spielmobil schon ganz genau, weil es auch die Einrichtung besuchen kommt, und sie nehmen die vielen Spielmöglichkeiten gern in Besitz. So wurde der Ausflug auf den Markt eine noch spannendere Sache.

Schüler der Willy-Gabbert-Schule machten mit ihrer Lehrerin Frau Holzer ebenfalls einen Ausflug. Gespannt setzten sich alle rund um die Erste-Hilfe-Station. Alexander Dietrich verstand es als aktiver Wasserwachtler mit einem lockeren Frage-Antwort-Spiel, das Interesse für die Themen Unfallgeschehen und Hilfeleistung zu wecken. Erstaunlich viele Kenntnisse kamen dabei zum Vorschein, die die Schülerinnen und Schüler schon in der Schule erworben hatten. Mit Fragen wie: Womit beginnt eine Hilfe-

Die Stände der Sozialstationen der DRK-Bereiche Templin und Lychen, unter Leitung von Schwester Marlies und Schwester Heike, hatten auch erheblichen Betrieb. Gerne ließen sich Passanten den Blutdruck messen und kamen mit den Pflegekräften ins Gespräch. Welche Wohnformen und Betreuungsmöglichkeiten bietet das DRK an? Kommen die Schwestern auch zu mir nach Hause, wenn es mir mal nicht gut geht? Was muss ich tun, wenn ich pflegebedürftig werde? Wo finde ich Informationen? Geduldig gab Schwester Heike auch Tipps bei zu hohem oder zu niedrigem Blutdruck.

Unser Altenpflegeheim präsentierte auf dem Marktplatz eine Vielzahl selbstgefertigter Gegenstände, die im Rahmen der Beschäftigungsangebote von den Bewohnern, unter Anleitung von Bärbel Bogutzki, gestaltet werden. Katrin Schwarz berichtete Interessenten von den Möglichkeiten, die die Einrichtung bietet. Dabei wechselte der eine oder andere Weidenkorb, Topflappen oder bedruckte Beutel den Besitzer.

Die Kinder der Integrativen Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ Prenzlau hatten einen besonders spannenden Programmpunkt auf ihrem Plan. Gemeinsam besuchten sie die Kreisgeschäftsstelle in Prenzlau am Turmcarré und

## Saisonöffnung der Wasserwacht

Die Wasserwachten der Bereiche Templin, Eberswalde und Prenzlau starteten am ersten Maiwochenende gemeinsam in die Saison. Alle sind der Einladung von Uwe Zielke, Vorsitzender der Wasserwacht Prenzlau, gern gefolgt. Während der Ortsverband Melzow ein Mannschaftszelt zur Verfügung stellte, freuten sich die Wasserwachtler über den frischen Außenanstrich ihres Objektes in Prenzlau. Sie dankten dem Bürgermeister für die schnelle und unkomplizierte Umsetzung dieses lang gehegten Wunsches.

In gemütlicher Runde besprach man dann, wie die Aufgaben der kommenden Saison gemeistert werden. Absicherungen zu Wasser mit Rettungsschwimmern und Boot oder als Ersthelfer bei Großveranstaltungen auf dem Land, gehören zum Standardprogramm. Die Nachfrage für Schwimmlager an Schulen oder Einrichtungen wächst ständig, was mit rein ehrenamtlich arbeitenden Kameraden eine große Herausforderung ist. Künftig sollen Öffentlichkeitsarbeit und das Gewinnen von Mitgliedern noch mehr im Fokus stehen.

Kathrin Schulz



# Diagnose Demenz: Ehrenamtliche entlasten pflegende Angehörige zuhause

In Deutschland leben gegenwärtig etwa 1,1 Millionen Demenzkranke; zwei Drittel von Ihnen sind von der Alzheimer Krankheit betroffen. Jahr für Jahr treten mehr als 250 000 Neuerkrankungen auf. Die Zahl der Demenzkranken nimmt infolge der Bevölkerungsalterung kontinuierlich zu. In unserem Kreisverband engagieren sich ehrenamtliche Helfer liebevoll in der Betreuung:

Ich übe dieses Ehrenamt seit Februar 2009 aus. Angesprochen hat mich eine Mitarbeiterin des DRK aus unserem Dorf, die meinte, ich sei dafür gut geeignet. Nach einem Ausbildungskurs und den ersten Tagen war meine anfängliche Skepsis, ob ich dieser Aufgabe gewachsen bin, geschwunden. Heute kann ich sagen, dass ich selten so eine erfüllende Aufgabe hatte. Mir begegnen Dankbarkeit und Offenheit. Schlechte Laune oder auch Erschöpfung sind schon bei der Begrüßung vertrieben. Weil alle, die ich bisher kennen gelernt habe, humorvolle Menschen sind und auf Grund ihres Lebensalters viel mitzuteilen haben, komme ich jedes Mal bereichert und beglückt nach Hause. Die zeitliche Entlastung der Angehörigen ist der wichtigste Aspekt meiner Tätigkeit. Aber auch das Gespräch der Angehörigen mit mir als einer außenstehenden, aber mit der Situation vertrauten Person ist fast ebenso wichtig. Dabei geht es um Erfahrungsaustausch, wie zum Beispiel der Zustand des Kranken empfunden wird, und auch um die Möglichkeit, über die Belastungen sprechen, ja klagen zu können. Da Selbsthilfegruppen, die diese Funktion erfüllen könnten, auf dem Land schwer einzurichten

sind, halte ich diesen Teil des Ehrenamtes für mindestens ebenso wichtig, wie die Möglichkeit, die Angehörigen ein wenig von ihrer unglaublich schweren Situation entlasten zu können. Auf diesen Aspekt des Ehrenamtes sollte bei der Schulung der Betreuerinnen unbedingt verstärkt eingegangen werden.

Evelyn Niemeier

Einem nahen Menschen zu pflegen, der an Alzheimer erkrankt ist, ist eine besondere Herausforderung. Man stellt seinen ganzen Tagesplan um und sich auf den kranken Menschen ein. Wie schön ist es da, wenn man von vielen Seiten Hilfe erhält. Das erlebe ich täglich und bin unendlich dankbar dafür. Die Hausärztin, die eigenen Kinder, Nachbarn und eine ehemalige Kollegin stehen mir bei meiner Arbeit zur Seite. Als Schwester Ute vom DRK mir anbot, für zwei Nachmittage in der Woche eine Betreuerin einzusetzen, freute ich mich und stellte einen Antrag. Wenn ich meinen Mann jetzt mit Frau Niemeier sehe, bin ich froh darüber, dass ich das Angebot angenommen habe. Liebevoll und recht fachmännisch wird er von ihr betreut. Bei schönem Wetter gehen sie spazieren oder sitzen



Liebevoll betreut wird Adalbert Zahl von Evelyn Niemeier

auf der Terrasse und unterhalten sich. Sie fordert ihn durch viele Fragen auf, sich an bestimmte Dinge aus seinem Leben zu erinnern. Fotos werden betrachtet, Liedtexte aufgesagt und kleine Rätsel gelöst. Gern spielen sie „Mensch ärgere dich nicht“. Ich kann in diesen Stunden beruhigt zur Stadt fahren, zum Sport gehen und andere Dinge planen. Schön sind auch die Gespräche, die wir miteinander führen. Man kommt dabei auf andere Gedanken und schöpft neue Kraft für die weitere Arbeit.

Brigitta Zahl

## „Das Beste aus 15 Jahren“



Die Fans Hendrik Sommer, Gerald Pillkun und Carmen Drath mit den Damen des Seniorenkabarets „Erste Hilfe“

Unter diesem Motto fand am 20. April 2012 im Dominikanerkloster ein großer Kabarettabend mit dem Seniorenkabarett „Erste Hilfe“ statt. Wenn wir auch gemeinsam schon 291 Lenze aufweisen können, sind wir doch immer noch ganz schön fit im Kopf. Wir haben unser Publikum mit 22 Sketchen, Liedern und Gedichten erfreut und diese mit Witz, Charme und Ironie in urkomischen Kostümen und Requisiten in Szene gesetzt. Der Saal bebte, das Publikum lachte und belohnte uns mit „Stehenden Ovationen“ und „Zugabe“.

Ja, vor dem Älterwerden haben wir immer noch keine Bange, auf unserem Programm stehen: 80 Plus-Partys, Sommerfestival „Rock am Stock“, „Betreutes Tanzen“ und Seniorensport unter dem Motto: Turne bis zur Urne.

Wir machen Kreuzfahrten trotz Rückenproblemen und gründen, wenn es sein muss, noch den Seniorenchor „Über 7 Brücken“.

Sie merken schon, Kabarett ist bissig, humorvoll, aber garantiert rezeptfrei, auch wenn Ihnen das Lachen im Halse stecken bleibt! Haben Sie Lust bekommen, bei uns mitzumachen? Dann schauen Sie einfach mal vorbei: Wir proben jeden Mittwoch in der Begegnungsstätte in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 19a in Prenzlau. Telefon: 0176 17000002.

Brigitte Lindemann

## Beratungsstelle für Mutter-/Vater-Kind-Kuren in Prenzlau eröffnet

In der Integrativen Kita „Friedrich Fröbel“ in Prenzlau wurde im März feierlich eine Beratungsstelle für Mutter-/Vater-Kind-Kuren eröffnet. Im Beisein der Gäste gratulierte Geschäftsführerin Carmen Drath zur Eröffnung und wünschte gutes Gelingen. Die „Fröbelkinder“ begrüßten die Gäste mit Liedern und Gedichten vom Frühling.

Das Anliegen der Beratungsstelle ist es, Eltern kostenlos über Eltern-Kind-Kuren zu informieren und ihnen Hilfe und Unterstützung bei der Beantragung zu geben. Diese Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen bieten Müttern und Vätern die Möglichkeit, mit ihren Kindern eine Auszeit zu nehmen, um sich von den Anforderungen des Alltags zu erholen und ihre körperliche und seelische Gesundheit zu stärken.



Die „Großen“ erfreuen alle Gäste mit einem lustigen Programm.

Ursula Slabon berät interessierte Eltern jeden Dienstag in der Zeit von 14:30 Uhr bis 16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 03984 7187814 in der Integrativen Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ in Prenzlau, Am Friedenskamp 5.

Anja Jaeckel

### Impressum

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e. V.  
Stettiner Straße 5b, 17291 Prenzlau  
Tel. 03984/87 20 21, Fax: 03984/87 20 40  
Internet: [www.drk-umw-ob.de](http://www.drk-umw-ob.de)

Redaktionsbeirat: Carmen Drath, Sybille Trantow, Bernd Siebert, Steffi Thesing

Fotos: Archiv DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

## Hurra: Als Schwerpunkt-Kita ausgewählt



Ursula Slabon mit Kindern der Käfergruppe bei einer Gruppenübung

Riesenfreude herrschte in der Integrativen Kita „Friedrich Fröbel“ in Prenzlau über eine langersehnte Nachricht: Nach vielen Bemühungen der Kitaleiterin Kerstin Porwitzki erhielten wir die Zusage über die Förderung der „Sprache & Integration“ durch ein Bundesprogramm für unsere Einrichtung.

In den letzten Jahren haben Sprachauffälligkeiten bei den Kindern zugenommen. Daher war es für uns wichtig, durch die Teilnahme am Programm mehr für die Sprachförderung tun zu können. In unserer Kita hat Ursula Slabon diese Aufgabe seit April übernommen. Bedingt durch ihren Beruf als Sprachheilpädagogin verfügt sie über langjährige Erfahrungen und hat einen guten Kontakt zu allen Kindern der Einrichtung.

Durch die zusätzliche Förderung qualifizierten Personals werden Bedingungen für Qualitätsverbesserungen in der frühkindlichen Bildung geschaffen. Dies soll vor allem dazu genutzt werden, Kinder unter drei Jahren von Beginn an altersgerecht bzw. in einer in den Betreuungsalltag integrierten Weise im Spracherwerb zu unterstützen. Neben der Förderung in Einzel- oder Gruppenangeboten und der Zusammenarbeit mit Eltern werden auch Qualifizierungsangebote gemacht, die die Kompetenz der Fachkräfte im Team stärken und die Umsetzung eines alltagsorientierten Sprachförderkonzepts der Einrichtung erleichtern.

Steffi Thesing

## Neues zum Kontenpfändungsschutz

Zum 1. Januar dieses Jahres wurde der Pfändungsschutz für Konten geändert – Sozialleistungen wie Kindergeld, Arbeitslosengeld II können nicht mehr einfach innerhalb weniger Tage nach Eingang vom Konto abgeholt werden. Das Konto muss jetzt in jedem Fall bei einer Pfändung in ein Pfändungsschutzkonto (kurz P-Konto) umgestellt werden. Hier hat dann der Kontoinhaber automatisch einen Sockelfreibetrag in Höhe von 1028,89 Euro. Das bedeutet für Arbeitnehmer, Rentner oder auch Arbeitslosengeld-Empfänger, dass sie nicht mehr in jedem Fall das Vollstreckungsgericht aufsuchen

müssen, um den Geldeingang zu schützen. Sollte der Freibetrag jedoch nicht ausreichen, weil zum Beispiel Unterhalt geleistet wird oder Kindergeld auf das Konto eingeht, kann man sich dies extra bescheinigen lassen und somit den Freibetrag erhöhen.

Diese Bescheinigung ist, nach Vorlage entsprechender Nachweise, bei unserer Schuldnerberatungsstelle in Prenzlau, Stettiner Straße 5 erhältlich. Auch Arbeitgeber, Sozialleistungsträger und Familienkassen dürfen die Bescheinigung ausstellen.

Mandy Ladewig